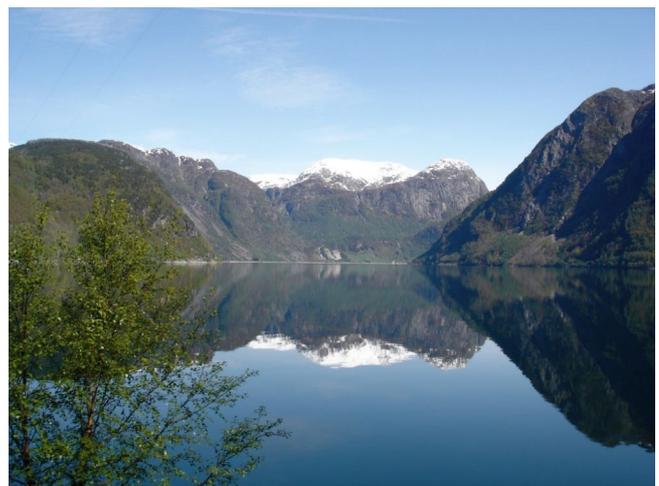


# Coronasommer

Norwegen 2020



# Coronasommer

## Norwegen 2020

Der Sommer 2020 war für uns alle ein besonderer. Nie in unserer Zeit haben wir hier in Europa eine derartige Epidemie erlebt, und leider ist diese längst nicht vorbei. Wir befinden uns in einem „Lock-Down“ mit all seinen Folgen, nicht nur für die sonst so erlebnisreiche Weihnachtszeit. Dies betrifft auch Norwegen, obwohl im Moment nicht so hart wie sonst in Europa: das öffentliche Leben quasi nicht existent, kein „Julefest“, kein „Julebord“, nur ganz wenige Personen zum Fest am Heilig Abend. Die Aufzählung könnte „beliebig“ weitergehen.

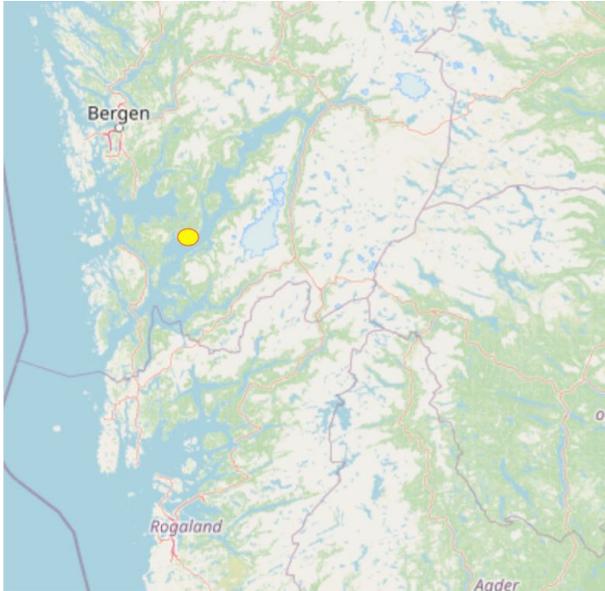
Deshalb kamen wir auf die Idee, einige Bilder von unserem letzten Aufenthalt in Norwegen könnten dazu beitragen, etwas Licht in diese dunkle Jahreszeit zu bringen. Wir hatten das ausgesprochene Glück, auch in diesem Jahr Norwegen besuchen zu dürfen. Bekanntlich war Norwegen lange geschlossen, dann wurde die Einreise möglich, falls man Eigentum besitzt und sich dort die ersten 14 Tage in Quarantäne aufhalten konnte. Allerdings hielt Dänemark die Grenze dicht, und dies sogar für Transit. Am 6. Juni war es jedoch soweit und wir konnten abends in Hirtshals auf die Fähre nach Stavanger fahren. Die Zeit in



Quarantäne in unserer kleinen Hütte am Hardangerfjord war für uns kein Problem, wir wurden immer gut versorgt! (s. nebenstehendes Bild. Trude hat das Bild gemacht, Leif im Hintergrund mit Gitarre. Ein Bild aus 2009!)

Nach der Quarantäne konnten wir uns frei in Norwegen bewegen, und dies haben wir unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen (begrenze soziale kontakter, sprite hendene, „Bent Høye-Meteren“ avstand) dann auch getan. Um unsere Ausflüge möglichst „stressfrei“ und Corona konform unternehmen zu

können, brachen wir nur dann zu einer Fahrt auf, falls die Wettervorhersage für mindestens für 3-4 Tage gut und eine Retoure ins „traute Heim“ innerhalb eines Tages möglich war.



Ølve: gelber Punkt

Ausgangspunkt unserer Unternehmungen war Ølve, ein Kleinod an der Nordwestseite des Hardangerfjords, zu Kvinnherad Kommune gehörend. Hier besitzen wir nun seit bald 15 Jahren eine Hütte und fühlen uns dort sehr wohl. (s. unten!)



Noch in Quarantäne: Kurz vor 20:00 Uhr an Leifs 75. Geburtstag.

Unsere erste Reise (24.6. - 26.6.) ging nach Radøy, eine von vielen Inseln westlich bzw. nord-westlich von Bergen. Hier besuchten wir unsere besten Freunde in Norwegen. Normalerweise sind sie in Bergen wohnhaft, hatten jetzt aber wegen Umbauarbeiten am Haus eine freie „Anglerunterkunft“ (da „die deutschen Angler ausgeblieben waren!) preiswert bekommen. Am zweiten Tag ging es weiter über Fosnøyna nach Fedje, wo wir eine weitere Nacht direkt am Leuchtturm blieben.



1. Reise: Radøy (Ølve gelber Punkt)



Erst mal entspannen !



Unser Blick vom Bett, erste  
Übernachtung!



Unsere Freunde



Einlaufen nach Fedje.



Typisch Fedje.



Auf Fedje wachsen keine Bäume.



„Wild West“



Blick „vom Bett“, 2. Übernachtung. 22:51 Uhr



Hytte auf Radøy

„Hytte“ der etwas  
„gehobeneren Art“ im  
Alversund.



Unsere zweite Reise (22.7-25.7) ging zurück zu Leifs Wurzeln: Osterøy, wo der Großvater herkommt und Salhus nördlich von Bergen. Hier waren wir insgesamt drei Tage unterwegs und besuchten dabei Leifs Schwägerin (Leifs Bruder verstarb leider viel zu früh vor 10 Jahren).



Hamre Kirche auf Osterøy. Gemäß Inschrift, aus 1585. In dieser Kirche wurde Leifs Großvater getauft. Vor dem Bau dieser Kirche soll es hier bereits eine Stabkirche aus 1024 gegeben haben.



Unsere erste Übernachtung am Fjord vor der Kirche. Am Friedhof sind die „Bewohner“ besonders ruhig.



Landhaus von Ole Bull auf Osterøy. Seine andere Villa auf Lysøen südlich von Bergen ist sehr interessant und einen Besuch wert.

(Wer die Romane von Jan Guillou (1. Band: Die Brückenbauer) kennt, findet an diesem Fjord auch Fotlandsvåg, den Ort, aus dem die drei Brüder stammten.)

Die Insel Osterøy (größte Binneninsel Norwegens) kann man heute über eine Brücke erreichen; es fährt jedoch auch eine Fähre, die wir für die Rückfahrt nutzten. Von der Fährstelle aus gelangt man sehr schnell nach Salhus, dem Ort, in dem Leif getauft wurde und zur Schule gegangen ist.



Standort unserer 2. Übernachtung war am Friedhof in Salhus. Hier ruhen meine Großeltern, meine Eltern und mein Bruder.

Standort unserer 2. Übernachtung auf dieser Tour, am 23.7. um 23.23 Uhr. In dieser Bucht lernte ich schwimmen.



Blick zum Friedhof mit Kirche aus 1924 im Hintergrund

Frühstück am Fjord am nächsten Morgen.



Die letzte Nacht auf dieser Tour verbrachten wir im nahen Gebirge auf einem Parkplatz. Diese Wahl war jedoch, wie sich später herausstellte, eine schlechte Entscheidung: Die Norweger sind wirklich „unheimlich“ aktiv. Hier kamen den ganzen Abend lang Freizeitsportler, die in den umliegenden Bergen joggen, die

letzten kamen nach 22:00 Uhr, sogar eine Mutter mit Tochter, die im Zelt unterwegs übernachten wollten. Und am nächsten Morgen ging es um Viertel vor Acht weiter: Ein Jogger parkte sogar so nahe, dass wir kaum wegkamen! Wir verließen daraufhin den Parkplatz sofort, fuhren am nächsten Lebensmittelladen vor, frischten unsere Vorräte auf und fuhren zum Parkplatz des nächsten Friedhofs, um fürstlich zu frühstücken.



Alles bereit zur Abfahrt.

Der dritte Ausflug (11.8. - 14.8.) ging dann in Richtung südliches Hordaland und weiter nach Rogaland. Hierbei waren auf dem Hinweg zwei Fährpassagen notwendig: Gjermundshavn - Årsnes und Utåker - Skånevik.



Auf der Überfahrt nach Skånevik.



Eigentlich hatten wir geplant, Himakånå, auch „Lille Trolltunga“ genannt, eine „neue“ Touristenattraktion in Norden Rogalands zu besuchen. Da die Temperaturen mittlerweile knapp unter 30°C zeigten, war hieran nicht zu denken. Deshalb entspannten wir uns am selben Stellplatz wie die Nacht zuvor am Skjoldastraumen.



Impressionen auf dem Weg nach Skjoldastraumen.



Skjoldastraumen, ein starker Tidenstrom östlich von Haugesund in Aksdal Kommune.



Der Stellplatz am Skjoldastraumen. Es war sehr warm, aber jetzt zogen Wolken auf. So ganz top war der Platz nicht. In Norwegen verbreitet sich mittlerweile auch das „elende Herumrasen“ mit „vann-scootern“ (Jet Ski). Die Herumraserei am Abend ist nicht unbedingt das, was man sich wünscht!



Am nächsten Tag war das Wasser spiegelglatt, und nach dem Frühstück ging die Reise weiter in Richtung Haugesund und Karmøy ins Reich des Harald Hårfagre, (Schönhaar), Norwegens erster König.

Unser Campingplatz am Rande von Skudeneshavn an der Südspitze von Karmøy.



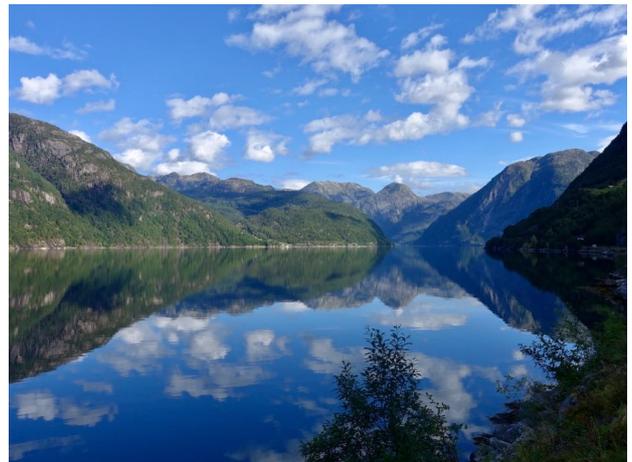
Skudeneshavn, früher ein sehr schöner Ort, heute „am Ende der Welt“ droht die Verödung! Viele Eigentümer besitzen offensichtlich nicht die Mittel die erforderlich wären, um die Restaurierung der alten Häuser zu finanzieren.

Die vierte Tour (28.8. -31.8.) ging in Richtung Hardangervidda, ein Eldorado für Wanderer und Freiluftenthusiasten!



Auf dieser Strecke befindet sich Fuglebergfossen, direkt an der Straße.

Nach Überquerung des Hardangerfjords mit der Fähre Gjermundshavn - Årsnes ging es am Hardangerfjord entlang Richtung Sundal und Odda. Von Sundal aus lohnt sich ein Abstecher nach Bondhusvatnet, hierzu in Tour fünf mehr.



Kleiner Seitenarm: Maurangerfjord



Am Ende des Maurangerfjords. Grünes Gletscherwasser vom Folgefonna.

Nach Unterqueren des Folgefonna-Gletschers durch einen 11 km langen Tunnel gelangt man nach Odda, früher ein hässlicher Industrieort mit einem großen Betrieb mitten im Zentrum, ist er heute ein Administrationszentrum mit Krankenhaus. Der Anblick eines weiteren Betriebs mit etwa 200 Beschäftigten verunstaltet die Landschaft immer noch.

Nach einigen Besorgungen ging es an der Ostseite des Sørfjords weiter. Hier fährt man an Tyssedal vorbei, immer noch ein Industriegebiet durch preiswerte Energie. Seit einigen Jahren hat Tyssedal eine neue Touristenattraktion: Trolltunga. Eigentlich nichts für „Amateure“, trotzdem begeben sich Tausende auf die 10-12 Stunden lange

Wanderung, die zudem über 1000 Höhenmeter beinhaltet. Mittlerweile unternehmen über 100.000 Touristen während der Sommermonate diese „Wanderung“! (Verglichen mit Preikestolen mit zuletzt über 300.000 nur in den Sommermonaten natürlich „wenig“!)



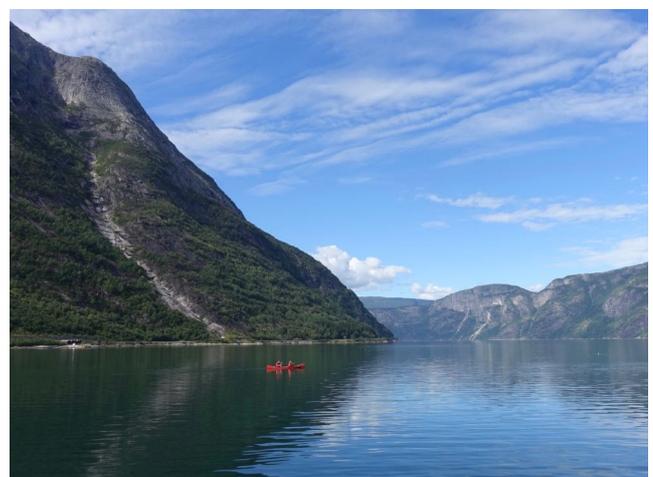
Unsere erste Übernachtung legten wir auf dem Campingplatz in Loftus ein. In dieser Gegend werden in erster Linie Äpfel geerntet. Während früher die Äpfel aus Hardanger gegessen wurden, werden sie heute jedoch meistens getrunken! „Cider“ heißt das neue Zauberwort!

In Lofthus gibt es ein sehr schönes Hotel: Hotel Ullensvang. Das Hotel liegt direkt am Wasser: unten rechts im Bild.



Dronningstien (Königinnenweg): von Kinsarvik nach Lofthus oder umgekehrt: Für „solide“ Wanderer ein absolutes Highlight.

Eidfjord am Ende des Hardangerfjords. Hier befindet sich ein Wasserkraftwerk im Felsen mit der Leistung eines Kernkraftwerks.



In Eidfjord lohnt sich eine Besichtigung des Kraftwerks sowie Kjeåsen, ein Bauernhof in luftiger Höhe. Da wir diese beiden Attraktionen bereits früher gesehen hatten, ging die Tour für uns weiter ins Måbødalen zum Vøringfoss hoch. Mit dem Auto ist Måbødalen heute mehr oder weniger ein „ewig“ steigender Tunnel (eine Kehre sogar über 360°!) Richtig genießen kann man das Tal nur zu Fuß oder mit dem Rad.

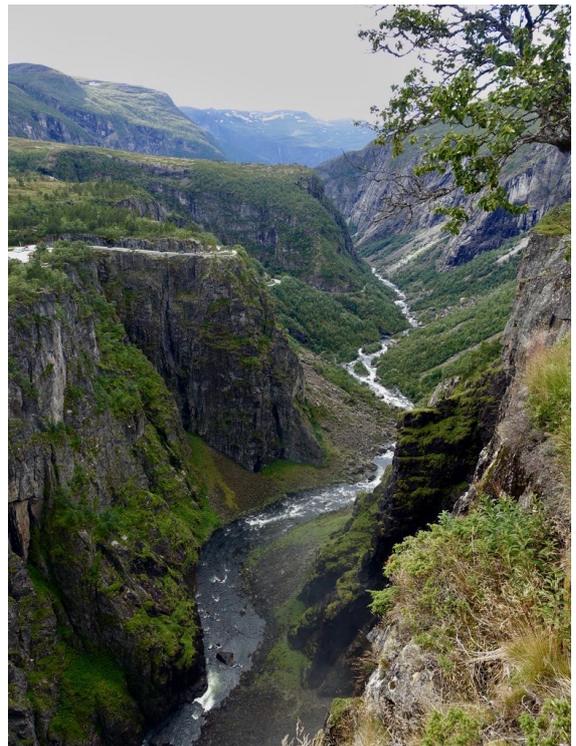
Oben angekommen wartet ein neues „Highlight“: Der Vøringfoss. Viele von Ihnen werden diesen fantastischen Wasserfall kennen. Sich bis vorne auf die Kante zu wagen, um in den Abgrund ohne Absperrung zu sehen, war schon immer ein Nervenkitzel! Heute ist jedoch eine ganz neue „Anlage“ entstanden, wo man dieses Naturschauspiel ohne Angst haben zu müssen bewundern kann.



Links die neue Brücke über den Fluss.



Fallhöhe 183 m; freier Fall  
145 m; im Sommer: 12m<sup>3</sup>/Sek.



Blick ins Tal.



Vom Vøringfoss ging es weiter auf die Hardangervidda. Folgt man der Hauptstraße, geht es über Geilo in Richtung Ost-Norwegen.



Nach etwa 12 km kommt man nach Dyranut, Turisthytte/Fjellstove. Hier gab es die norwegische Spezialität schlechthin: Rømmegrøt, spekekjøtt av lamm og hjemmelaget flatbrød - lecker!

Danach fuhren wir zurück in Richtung Garen Camping, ein Campingplatz, den wir auch vor 16 Jahren besuchten.



Damals wohnten wir in einer der Hütten im Hintergrund. Auf dem Rückweg von Dyranut war uns „Veggen i Landskapet“ aufgefallen: 90 m hoch und über 1 km lang: Die Mauer von Sysendammen, einer der gewaltigen Wasserspeicher für das weiter o.g. Kraftwerk. Hier hatten wir auch einen Blick in Richtung Hardangerjøkulen, einer der wenigen noch vorhandenen

Gletscher in Norwegen. Wir entschieden uns am nächsten Tag dorthin zurückzufahren.



„Veggen i landskapet“ mit Sysenvatn.



Der Gletscher „Hardangerjøkulen“ im Hintergrund.



Den 3. Tag dieser Tour starteten wir mit einer mehrstündigen Wanderung; Trude wollte unbedingt Schnee in die Hand nehmen. Der Gletscher war zu weit entfernt, aber bis zu den ersten Schneefeldern konnten wir es schaffen. Hin und zurück waren wir 5 Stunden unterwegs! Auf dem Weg dorthin pflückten wir Preiselbeeren; die Muldebeeren waren leider noch nicht ganz reif!



Nach dieser Wanderung suchten wir eine neue Bleibe für die Nacht. Geplant war Granvin in Hardanger. Der Weg ging zurück über Eidfjord und die neue Hardangerfjordbrücke. Im Tunnel vor der Brücke eine norwegische „Spezialität“: Kreisverkehre im Berg: immer in Blau gehalten! Direkt nach der Brücke führt ein langer Tunnel weiter in Richtung Granvin. Alle angeblichen Campingplätze waren geschlossen, und so fuhren wir weiter in Richtung Voss. Absichtlich nahmen wir nicht die neue



Skjervfoss



Morgenstimmung am Moavatnet

Straße mit dem langen Tunnel, sondern die alte mit dem schönen Skjervfoss. Das Foto wurde um 20:00 Uhr gemacht, und da lag der Wasserfall leider schon im Schatten. Zudem führte er relativ wenig Wasser.

Kurz bevor der alte Weg in den neuen mündet, lag unverhofft ein schöner Campingplatz am Moavatnet.



11:40 kurz vor der Abfahrt.

Von hier aus ging es über Voss nach Evanger, eine „Straßenkreuzung“ ein paar Kilometer unterhalb von Voss. Unser Plan war, Eksingedalen zu befahren. Hiervon hatten wir schon viel gehört, waren aber nie dort gewesen. Ein Tal kann man ja entweder aufwärts oder abwärts

fahren. Von unserer Position aus kam nur abwärts in Frage. Hierzu mussten wir zunächst Teigdalen hochfahren. Und es ging sofort los: Die Straße wurde extrem schmal und wir überlegten sofort, auf der Stelle umzudrehen. Schließlich entschieden wir uns jedoch für „Augen zu und durch“. Und es wurde immer interessanter. Ein kleiner Bus kam uns entgegen, ein riesiger LKW auch. Aber irgendwie wächst man mit den Aufgaben und es ging immer weiter aufwärts, nicht nur topografisch, sondern auch was das Selbstbewusstsein betraf.



Impressionen aus diesem Tal.

Weit oben in einer Kehre war die Straße so gut ausgebaut, dass wir parken konnten. Hier machten wir Rast, aßen frisch gepflückte Heidelbeeren und genossen den Ausblick ins Tal.

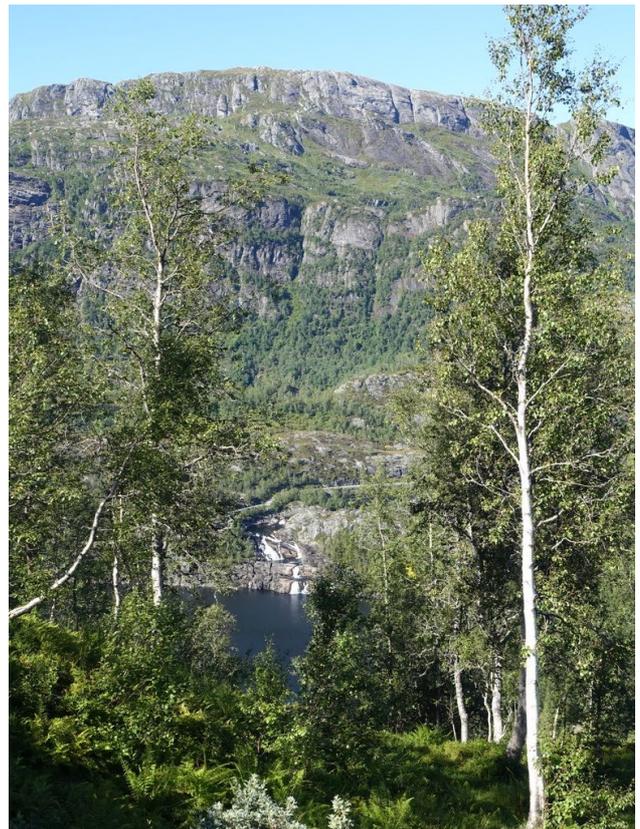


Blick ins Teigdalen

Der Übergang



Die Einfahrt ins Eksingedalen war spektakulär. Wegen der Enge der Straße konnten wir schlecht anhalten und deshalb fehlen hier leider einige Bilder. Wir müssen



halt nochmals hin! Hier Bilder von weiter unten:

Der Fluss Ekso folgt dem Tal bis zur Mündung ins Meer bei Eidslandet. Heute ist der Fluss geschützt und dient als Laichfluss für Wildlachs. Hierzu gibt es auch entsprechende Kalkzugaben, um den pH-Wert des Flusses neutral zu halten.



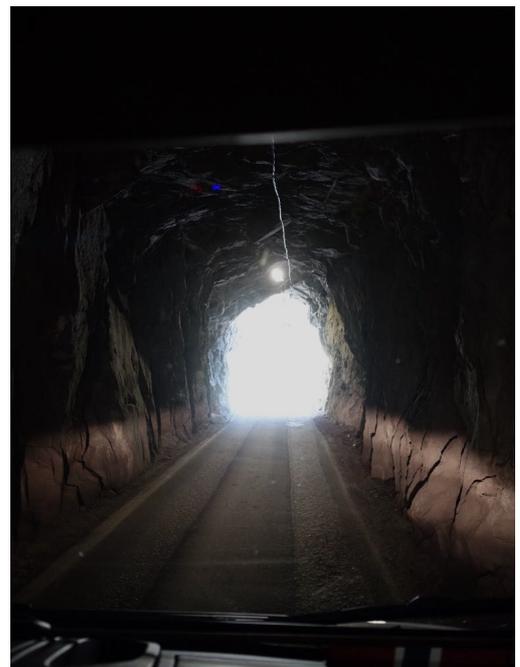
Straßenstandard des heutigen Tages. Es sollte aber „besser“ kommen!

Als wir endlich am Eidsfjorden ankamen, wurde es nicht besser, sondern eher schlimmer. Ich fühlte mich wie in meiner Kindheit Anfang



der 50er Jahre! Einziger Unterschied: heute Asphalt!

20 Kilometer (gefühlte Ewigkeit!) ging es so weiter, ehe wir auf die E16 kamen. Falls Sie auf die Idee kommen sollten, diese Strecke zu fahren, so empfehlen wir mit einem PKW aber auf keinen Fall mit einem größeren Wohnmobil.





Auf dem Heimweg leisteten wir uns ein Essen in einem Lokal, das wir kannten und waren froh, als wir diese Stelle (Wohnmobilstellplatz mit „all facilities“ am Ådlandsfjorden bei Holmefjord) erreichten, alle Tanks leerten und die letzte Stunde bis zur Hütte in Angriff nehmen konnten.

Auf der fünften Tour (16. 9. - 19.9.) wollten wir alte Freunde besuchen, einen Kollegen, den ich seit 1964 kenne und seine Frau. Seit vielen Jahren wohnen sie in Kristiansand an der Südküste Norwegens und besitzen eine Hytte auf etwa 900m Höhe im Evardalen, Ausläufer der Ryfylkeheiane in Richtung Setesdalen.

Für uns bedeutete dies: wieder über den Hardangerfjord, durch den Tunnel nach Odda, am Låtefoss vorbei nach Røldal, wo wir die erste Nacht verbrachten.

Da das Wetter sehr gut war und wir zeitig losgefahren waren, hatten wir vor dem Tunnel nach Odda Zeit für einen Abstecher zum Bondhusvatnet/Bondhusbreen. Hier waren wir schon sehr oft, auch häufig mit Besuch aus Deutschland.

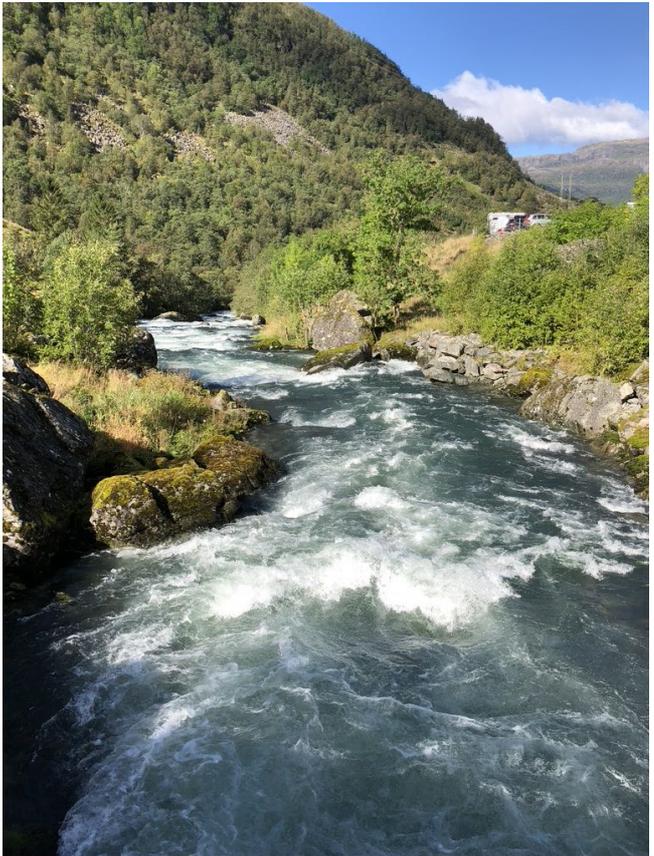


Im Hintergrund in der Mitte sieht man den Gletscher. Früher, als Kaiser Wilhelm hier regelmäßig zu Besuch war, reichte die Gletscherzunge bis zum Wasser runter. Alleine in den mittlerweile 13 Jahren, in denen wir diese Stelle kennen, hat sich der Gletscher erheblich zurückgezogen.

Der Spaziergang hier hoch dauert

etwa 3/4 Stunde. Dabei läuft man immer am rauschenden Fluss entlang.

Weiter ging es nach Odda und



danach am Låtefoss vorbei.

Dieser Doppelwasserfall ist eines der bekanntesten Motive aus Norwegen.

Durch einen längeren Tunnel gelangt man relativ schnell nach Røldal. Die dortige Stabkirche wurde um das Jahr 1250 gebaut. Übernachtet haben wir auf einem Campingplatz, wo wir bereits einmal vor 16 Jahren waren.



Von hier aus ging die Fahrt weiter über Haukeli in Richtung Osten. Zurzeit finden an dieser Strecke Sanierungen der Tunnels statt, so dass wir gezwungen waren, in Kolonne über die alte Straße zu fahren. Im Sommer, wenn kein Schnee liegt, sollte man immer diese Strecke nehmen. Was für eine fantastische Natur! Auf dem Weg liegt Haukeliseter, Übernachtung möglich. Hier haben wir wieder Rømmegrøt gegessen, genauso fantastisch wie auf Dyranut!



Blick zurück auf Røldal



Kein Rettungshubschrauber, sondern Jäger mit dem „nötigen Kleingeld“, die auf Hardangervidda zur Rentierjagd eingeflogen werden!

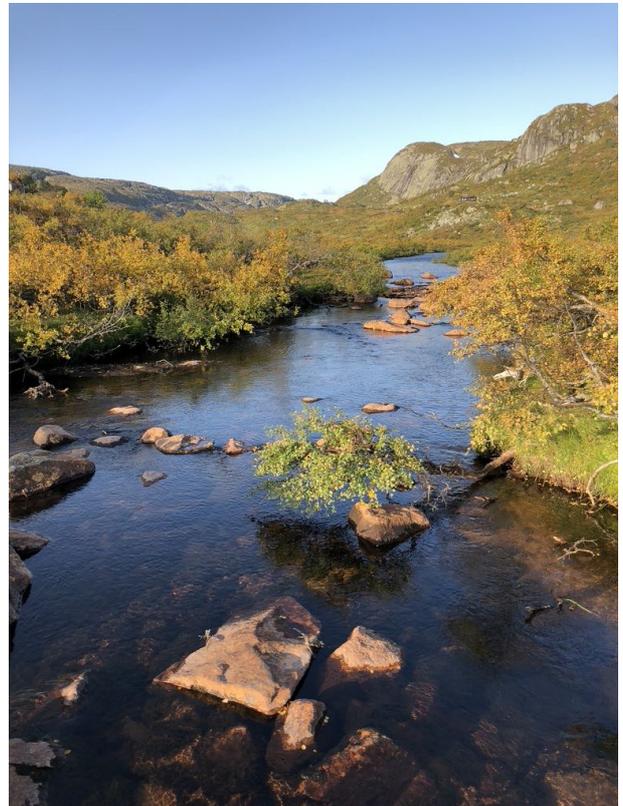
Von hier aus nahmen wir die Straße weiter Richtung Osten bis Haukeligrend und dann Richtung Süden über den Berg durch Hovden oben im Setesdal. Hovden, wo wir bereits öfters waren, früher ein beschauliches Dörfchen, heute ein Ort mit Hunderten von Hütten und einer Besucherzahl von über 20.000 zu Ostern. Nach einem Rundgang von einer Stunde waren wir überzeugt, dass das Weiterfahren die beste Entscheidung wäre! Etwa 10 Kilometer hinter Valle bogen wir ab auf die 45 in Richtung Sandnes/Stavanger. Nach weiteren 10 Kilometern auf dieser Straße ging es rechts ab in ein Skigebiet. Nach einer Mautschranke (100 NOK waren fällig) ging es auf einer Piste weiter. Schließlich konnten wir auf einem Parkplatz unser WoMo abstellen und die letzten 150 Meter auf einem Pfad zu der Hütte unserer Freunde gelangen. Mit meinem langjährigen Studienfreund und seiner Frau treffen wir uns immer wieder.



Die Hytte, die im Winter im Schnee verschwindet.



Hytte ohne fließendes Wasser und ohne externen Stromanschluss.



Die Umgebung



Candlelight Dinner

Das Essen pflegt der Hausherr zuzubereiten: Es gab norwegische Spezialitäten: Fårikål og Multekrem! Wie nicht anders zu erwarten wurde es ein lustiger, interessanter und später Abend. Da unsere Bleibe nicht weit entfernt stand, war dies natürlich auch kein Problem.

Nach einem reichhaltigen norwegischen Frühstück am nächsten Tag ging es dann zurück Richtung Setesdalen, zunächst in Richtung Norden bis Flateland, dann auf die 45 Richtung Osten und bis Dalen am Ende des Telemarkskanals.



Das historische Hotel Dalen



Unser nächstes Ziel war Åmot i Telemark, wo wir auf Groven Camping übernachteten. Am nächsten Morgen unternahm ich nach dem Frühstück eine kleine Runde. Hierbei machte ich ein Bild von oben. (mit Zoom!)

Danach begaben wir uns auf den Weg nach Ølve, machten jedoch einen etwa 5-stündigen Halt in Vinje. Zuerst besuchten wir

Kirche und Friedhof, um anschließend eine lange, wunderschöne Wanderung zu unternehmen.

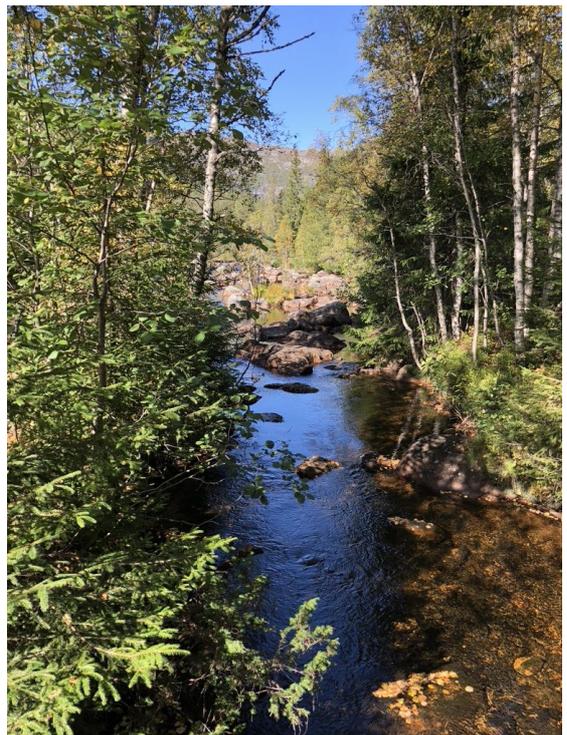


Stärkung für unterwegs

Kirche in Vinje



Die Wanderung führte von Mjonøy am Fluss Klevastøylåi entlang bis zu einer Galerie. Diese war leider geschlossen, so dass der Weg zurück angesagt war. Auf



dieser Wanderung machte Trude eine Menge Fotos, die Motive waren einfach unwiderstehlich!

Von Vinje ging es dann auf direktem Weg nach Hause. Allerdings machten wir



18:12 Uhr am Sandvinvatnet oberhalb von Odda.

doch noch einen Halt auf Haukelisetter, denn die Versuchung nach dem Rømmegrøt nahm einfach Überhand. Aus Vernunftgründen teilten wir uns nach eingehender Beratung jedoch eine Portion 😊

Bis auf die um eine Minute verpasste Fähre über den Hardangerfjord ging die Heimfahrt ohne Probleme zu Ende.

Wir hoffen, die gezeigten Aufnahmen und die kurzen Schilderungen haben Ihnen gefallen. Als reine Fotoamateure ging es uns ausschließlich darum Ihnen zu zeigen, dass Norwegen auch neben den großen Attraktionen wie Nordkap, Lofoten, Geirangerfjord, Preikestolen usw., unbeschreiblich viele Stellen bietet, die einen Besuch lohnenswert machen, vorzugsweise mit Wohnmobil. Falls Sie Fragen an uns haben, sind Sie herzlich

eingeladen, uns anzurufen: 02264 2009282 oder 0171 4129887, bzw. uns eine Mail zu schicken: [leif@johannessen.de](mailto:leif@johannessen.de)

Kleine Nachlese von der letzten Wanderung in Vinje.

